Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 285 — Mittwoch, 7. Dezember 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Die deutsch-französische Erklärung

Die Unterzeichnung im französischen Außenministerium

)(Paris. Um 16.20 Uhr MEZ. begab sich der Reichsminister des Auswärtigen in das französische Außenministerium im Quai d'Orsay. Er war begleitet vom deutschen Botschafter sowie den aus Berlin mitgefahrenen Herren des Auswärtigen Amtes und den Herren des persönlichen Stabes. Darauf fand im Uhrensaal die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung statt. Diese hat folgenden Wortlaut:

Erklärung

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen,

Herr Joachim von Ribbentrop

und der französische Minister für Auswärtige Angelegenheiten,

Herr Georges Bonnet

haben bei ihrer Zusammenkunft in Paris am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrag ihrer Regierungen folgendes vereinbart:

1. Die deutsche Regierung und die französische Regierung sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichsten Elemente der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa und der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens darstellen. Beide Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß eine solche Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren Ländern sichergestellt wird.

2. Beide Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territorialer Art mehr schweben und erkennen feierlich die Grenze zwischen ihren Ländern, wie sie gegenwärtig verläuft, als endgültig an.

3. Beide Regierungen sind entschlossen, vorbehaltlich ihrer besonderen Beziehungen zu dritten Mächten in allen ihre beiden Länder angehenden Fragen in Fühlung miteinander zu bleiben und in eine Beratung einzutreten, wenn die künftige Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.

Zu Urkund dessen haben die Vertreter der beiden Regierungen diese Erklärung, die sofort in Kraft tritt, unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und französischer Sprache in Paris am 6. Dezember 1938.

Joachim von Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.

Georges Bonnet,
Minister für Auswärtige Angelegenheiten.

Wie die deutsch-französische Erklärung unterzeichnet wurde

)(Paris. Die **feierliche Unterzeichnung** der deutsch-französischen Erklärung im Großen Uhrensaal des französischen Außenministeriums **erfolgte genau um 16,40 Uhr MEZ.** Obwohl es sich nur um eine kurze Zeremonie handelte, kam hierbei schon rein äußerlich die Bedeutung dieses diplomatischen Aktes zum Ausdruck. Um die Außenminister Deutschlands und Frankreichs waren die geladenen diplomatischen Persönlichkeiten sowie Vertreter der deutschen, der französischen und der ausländischen Presse versammelt. **Deutscherseits** waren der Botschafter des Deutschen Reiches in Paris, Graf Welczeck, mit den höheren Beamten der Botschaft, die in der Begleitung des Reichsaußenministers nach Paris gekommenen Beamten des deutschen Auswärtigen Amtes, der Vorsitzende der Auslandsstelle Paris des Reichsverbandes der Deutschen Presse und die Vertreter deutscher Zeitungen anwesend. **Französischerseits** waren der Ministerpräsident Daladier, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, die höheren Beamten des Außenministeriums, der französische Botschafter in Berlin Coulondre und der Vorsitzende sowie die Mitglieder der am Quai d'Orsay akkreditierten diplomatischen Presse zugegen.

Der Große Uhrensaal erstrahlte im festlichen Licht der Kronleuchter. Vor dem monumentalen Kamin stand der kostbare Schreibtisch. Die deutsch-französische Erklärung ist in Kunstschrift auf handgeschöpftem Büttenpapier aufgezeichnet und zwar in zwei Ausfertigungen, einer deutschen und einer französischen. Zur Unterzeichnung diente ein Goldfederhalter. Das in deutscher Sprache abgefaßte Dokument unterschrieb zuerst der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die Urkunde in französischer Sprache der französische Außenminister Bonnet. Den historischen Augenblick hielten zahlreiche Pressephotographen im Bilde fest.

Nach der feierlichen Unterzeichnung begaben sich Ministerpräsident **Daladier**, Reichsaußenminister **von Ribbentrop** und Außenminister **Bonnet** in den **Rotundensaal** des Ministeriums. Hier fand **zwischen dem deutschen und dem französischen Minister und ihren Mitarbeitern eine Besprechung statt.**

„Ich hoffe, daß die Erklärung eine neue Aera einleitet"

Reichsaußenminister von Ribbentrop zur Unterzeichnung in Paris

)(Paris. „Paris Soir" veröffentlicht am Dienstag in großer Aufmachung **Erklärungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop**, die er dem Berliner Vertreter des Blattes, Lorette, auf der Fahrt nach Paris abgegeben hat. Nach einem kurzen Meinungsaustausch über dieses und jenes **erklärte von Ribbentrop** folgendes:

„Viele Franzosen müßten wissen, daß ich seit langem eine Verständigung mit Frankreich wünsche und daran arbeite. Niemand war zufriedener als ich, als der **Führer** nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten **die Ansicht vertrat, daß eine Annäherung mit Frankreich die erste Bedingung für eine Befriedung Europas sei. Das deutsche Volk ist ihm freiwillig gefolgt, denn es hat absolut nichts gegen das französische Volk, ebensowenig wie das französische Volk, das ich genau zu kennen glaube, auch nichts gegen das deutsche Volk hat.** Die hohe Achtung der **deutschen Frontkämpfer** vor den **französischen Frontkämpfern** ist im Kriege geboren. Diese Achtung stellt einen günstigen Boden für eine Verständigung dar. Deshalb habe auch in den letzten Jahren niemand mehr als der Frontkämpfer an einer Annäherung zwischen unseren beiden Völkern gearbeitet. **Ich bin sicher, daß es zwischen Frankreich und Deutschland keine lebenswichtigen Fragen gibt, die nicht freundschaftlich geregelt werden könnten.** Frankreich habe seine Freunde, und Deutschland hat ebenfalls die seinigen. Warum sollte es nicht möglich sein, eine Brücke zwischen diesen Freunden zu schlagen, um eine Grundlage zu finden, die allen interessierten Ländern nur nützlich sein könnte?

Was den **Bolschewismus** angeht, so ist dies eine Frage, in der die Ansichten vieler Franzosen von denjenigen der Deutschen abweichen. Dies ist vielleicht auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir in diesem Punkte eine lange Erfahrung hinter uns haben. **Ich bin fest überzeugt, daß der Führer und Mussolini die europäische Kultur gerettet haben, indem sie den Bolschewismus niederzwangen.** Was wäre aus den deutschen und italienischen Kunstdenkmälern geworden, wenn der Bolschewismus sich in Europa aufgezwungen hätte? Und die wunderbaren Denkmäler der französischen Kultur? Glauben Sie nicht, daß es in meiner Absicht liegt, zur Innenpolitik Frankreichs Stellung zu nehmen. Aber der Franzose liebt die Ordnung, und jeder Franzose, der den Bolschewismus kennen gelernt hat, kann ihn nicht lieben. Es scheint mir, daß wir den Beweis dafür im Laufe der vergangenen Woche gehabt haben. Es versteht sich, daß Deutschland sich hierüber gefreut hat.

Auf die **Frage des Berichterstatters**, ob Herr von Ribbentrop den französischen Ministerpräsidenten seit langem kenne, erwiderte der **Reichsaußenminister**, er habe ihn 1933 zum ersten Mal gesehen, als Daladier Ministerpräsident war. Schon damals habe er mit ihm die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung erwogen.

„Obgleich wir seither mehr als eine Gelegenheit versäumten, und diese oder jene Krise durchmachen mußten, bin ich nicht weniger glücklich, daß es gerade der Regierung Daladier mit Bonnet als Außenminister, der, glaube ich, dieselben Ideen hat, zufällt, eine wichtige deutsch-französische Erklärung zu unterzeichnen. Ich hoffe, daß diese Erklärung eine neue Aera für unsere beiden Länder einleitet."

Der jahrhundertealte Grenzstreit zwischen Frankreich und Deutschland beendet

Das amtliche Communiqué — Erklärungen der Außenminister Bonnet und von Ribbentrop

Dienstag abend, 18,20 Uhr hiesiger Zeit, nach Beendigung der Besprechungen, erschienen **Reichsaußenminister von Ribbentrop und der französische Außenminister Bonnet** und die Herren ihrer Begleitung wieder im Uhrensaal des Quai d'Orsay und nahmen an dem Tische Platz, auf dem die deutsch-französische Erklärung unterzeichnet worden war.

Außenminister Bonnet

verlas zuerst das amtliche Communiqué, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Besuch des Reichsministers des Auswärtigen in Paris am 6. Dezember hat Gelegenheit zu einem ausführlichen deutsch-französischen Meinungsaustausch geboten. In den Unterhaltungen (die zwischen Herrn von Ribbentrop und Herrn Georges Bonnet stattgefunden haben) sind die wichtigsten europäischen Probleme und insbesondere die Fragen, die die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unmittelbar angehen, geprüft worden. Von beiden Seiten ist anerkannt worden, daß eine auf der formellen Anerkennung ihrer Grenzen beruhende Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur deren gemeinsamen Interessen dienen, sondern einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens darstellen würde.

In diesem Geist haben die Außenminister der beiden Länder eine Erklärung unterzeichnet, die vorbehaltlich der besonderen Beziehungen der beiden Regierungen zu dritten Mächten ihren Willen zum Ausdruck bringt, in gegenseitiger Achtung friedlich zusammenzuarbeiten, und die so einen wichtigen Schritt auf dem Wege der allgemeinen Befriedung darstellt."

Im Anschluß daran ergriff

Reichsaußenminister von Ribbentrop

das Wort zu folgender Erklärung in deutscher Sprache, die er dann in französischer Sprache wiederholte:

„Mit der heutigen Erklärung sind Frankreich und Deutschland auf der festen Grundlage ihrer Freundschaften mit anderen Staaten übereingekommen, ihren jahrhundertealten Grenzstreit zu beenden und mit der gegenseitigen Anerkennung ihrer Grenzen auch einer beiderseitigen Anerkennung und Achtung ihrer nationalen Lebensinteressen den Weg zu ebnen. Als gleichberechtigte Partner erklären sich zwei große Nationen bereit, nach schweren Auseinandersetzungen in der Vergangenheit eine gute Nachbarschaft für die Zukunft zu begründen. Sie geben mit dieser Erklärung ihres Willens der Ueberzeugung Ausdruck, daß es zwischen ihnen in der Tat keine lebenswichtigen Gegensätze gibt, die einen ernsten Konflikt rechtfertigen können. Die wirtschaftlichen Interessen beider Länder ergänzen sich. Das deutsche Geistesleben verdankt Frankreich wertvolle Anregungen, wie auch umgekehrt Deutschland oft das französische Geistesleben befruchtet hat. Die Achtung, die das deutsche und französische Volk als tapfere Gegner während des Weltkrieges voreinander gewonnen haben, soll im Frieden ihre natürliche Ergänzung und Vertiefung finden durch die hervorragende Leistungsfähigkeit, die beide Völker in der Arbeit auszeichnen.

Ich bin daher überzeugt, daß die heutige deutsch-französische Erklärung die geschichtlichen Vorurteile beseitigen hilft und daß die Entspannung unseres Nachbarverhältnisses, die in ihr zum Ausdruck kommt, nicht nur die einmütige

Fortsetzung nächste Seite

Das Pariser Dokument

Der Wortlaut der deutsch-französischen Erklärung, die gestern von den beiderseitigen Außenministern unterzeichnet wurde, stellt zunächst fest, daß die Grundlage des künftigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich nicht mehr die korrekte, d. h. kühle Verkehrsform, sondern **ein ausgesprochen „friedliches und gut nachbarliches" Verhältnis sein soll.** In diesem Zusammenhang legt die Erklärung Wert darauf, zu betonen, welche Bedeutung eine solche nützliche Veränderung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern sich zu Gunsten der Befriedung Europas auswirken muß. Beide Regierungen gehen die Verpflichtung ein, mit allen Kräften diese Befriedung anzustreben. Es ist selbstverständlich, daß schon eine solche Erklärung heute, d. h. auf dem Hintergrund der Münchener Viermächtebesprechungen einen ganz anderen Wert hat als die Friedensphrasen, wie sie früher am laufenden Band in bestimmten Zeiträumen von den Westmächten abgegeben wurden.

Der zweite Punkt notifiziert das, was der Führer und Reichskanzler bereits in einer großen Rede vor der Saar-Abstimmung in feierlicher Form betont hat, das nämlich nach der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland es keine Gebietsfragen mehr zwischen Deutschland und Frankreich im Bereich Europas gibt.

Hinsichtlich des dritten Punktes möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser vor allem darauf lenken, daß **beide Partner sich für ihre „besonderen Beziehungen zu dritten Mächten" freie Hand vorbehalten.** Das heißt also, daß **das System der Achse Berlin—Rom von diesen deutsch-französischen Abmachungen genau so wenig berührt wird wie drüben auf der andern Seite das enge Verhältnis zwischen Frankreich und England. Ja, man kann ohne weiteres sagen, daß diese Vorbereitung einer deutsch-französischen Annäherung durchaus im Sinne der Achsenpolitik insofern liegt, als ja die Achse nach dem Willen der beiden beteiligten Staaten in erster Linie nicht ein Kampfinstrument, sondern ein Befriedungsinstrument für Europa sein soll.** Dieser Passus in Punkt 3 ist besonders wichtig deshalb, weil man ja in den verschiedenen deutschfeindlichen Kreisen des Auslandes gerade in den letzten Wochen und Tagen immer wieder versucht hat, die Reise des deutschen Außenministers nach Paris als Verdächtigungsmittel gegen Deutschland bei seinem italienischen Achsenpartner zu benutzen.